

Antwort der **ödp/Bündnis für Familien** zu den Wahlprüfsteinen 2008 von [www.rollenspielsucht.de](http://www.rollenspielsucht.de)

Eingegangen am 21.08.08 18:02 –

aufrufbar: [http://www.rollenspielsucht.de/Wahl\\_Fragen.html](http://www.rollenspielsucht.de/Wahl_Fragen.html)

=====

Antworten der ödp/Bündnis für Familien auf die Fragen zur Landtagswahl der Initiative „Rollenspiele“

1) Was planen Sie, um die **Mediensucht in Bayern einzudämmen?**

Unserer Meinung nach hat die Mediensucht auch als Folge fehlender Alternativen um sich gegriffen. Der Anteil „bildungsferner“ Familien ist erkennbar größer geworden; kulturelle Veranstaltungen wie Theater und Konzerte sind teuer, auch deshalb verbringen Kinder und Jugendliche aus diesen Familien einen großen Teil ihrer Freizeit vor irgendeinem Bildschirm.

Leider stecken sie andere Kinder damit an, die dann die kulturellen Angebote ihrer Familie langweilig finden.

Die ödp will, dass Bedürftige besonders günstige Eintrittskarten zu Veranstaltungen, öffentlichen Theater, Konzerten und Ausstellungen erhalten. Der Ausschluss armer Menschen von und ihrer Kinder von kulturellen Ereignissen schmälert die Entwicklungschancen und macht anfällig für ungehemmten Medienkonsum.

2) **Welchen Stellenwert** wird dieses Thema bei Ihnen in den nächsten 5 Jahren einnehmen?

Wenn uns die Wähler bei dieser Wahl stärken, werden wir mit größeren Kapazitäten neue Schwerpunkte wie die Medienkultur und Medienunkultur bearbeiten können. Mit unseren gegenwärtigen Kräften sind wir mit den Themen Energiewende, Abwehr der Genmanipulation und Gerechtigkeit für Familien ausgelastet. Allerdings ist die Medienfrage als Teil der Bildungsfrage schon immer in unserem Focus und wird – auch dank Ihrer Anregung – sicher an Bedeutung bei uns zunehmen.

3) Was planen Sie, um gemäß dem Motto: „Wissen schützt“ das Thema in Bayern, ggf. unter Einbeziehung der **Landeselternverbände**, in die Familien zu bringen?

Als Partei, die bislang nicht im Parlament vertreten ist, sind unsere Möglichkeiten noch eingeschränkt. Allerdings haben wir sehr gute Kontakte zu den Landeselternverbänden, weil unsere Kultur- und Schulpolitik viel Anerkennung findet. Konkret ist zu fordern, dass das Kultusministerium in seinen Elterninformationen regelmäßig und verstärkt über die Spiele-Sucht aufklären muss.

4) Werden Sie Untersuchungen in die Wege leiten, welche **volkswirtschaftlichen Auswirkungen** die exzessive Internetnutzung (Ausfall von Arbeitskräften), die Mediensucht und die **Kosten der Suchtbehandlungen** mit sich bringen?

Das würden wir, wenn wir im Parlament vertreten wären und dort Überzeugungsarbeit leisten könnten. Uns als Partei sind solche Untersuchungen aus finanziellen Gründen nicht möglich. Wir befürchten jedoch, dass angesichts der heutigen Forschungslandschaft (Abhängigkeit der Universitäten von Drittmitteln aus der Wirtschaft!) derart kritische Ansätze wenig Chancen haben. Deshalb treten wir dafür ein, die Universitäten wieder vom Einfluss der „Sponsoren“ zu befreien.

5) **Bildungspolitik:** Was geschieht, damit Lehrer ausreichend zu diesem Thema informiert sind und auf Leistungsabfall von Schülern in Zusammenarbeit mit den Eltern reagieren können? Verharmlosung darf es in diesem Zusammenhang nicht mehr geben.

Die Verharmlosung ist in der Tat das Problem: Oft gelten Computerspiele als Ausdruck einer neuen Kultur. Die Spieleindustrie legt es darauf an, als Teil der Kunstszene anerkannt zu werden. Medienpädagogen fürchten oft, als hinterwäldlerisch zu gelten, wenn sie das Suchtpotential oder auch das Gewalt-Imitationspotential vieler Spiele ansprechen. Lehrer, Schulpsychologen und Schulsozialarbeiter müssen deshalb in der Fortbildung Kontakt zu Betroffenen und fachlichen Kritikern bekommen.

Im Schulalltag können Lehrkräfte aber nur dann wirklich aufmerksame Beobachter einzelner Schüler sein, wenn, wie wir das fordern, die Klassen klein sind, und die Lehrer, was wir auch fordern, in jeder

Klasse von einer zweiten Kraft, etwa einem Lehramtsstudenten, unterstützt werden, wie es z. B. in Finnland alltäglich ist.

6) Welche Möglichkeiten gibt es, um **gesetzliche Regelungen** zu schaffen, die vor dem übermäßigen Konsum dieser „Droge“ schützen? Bei Drogen, Alkohol und Nikotin hat es z.T. Jahrzehnte gedauert, bis Maßnahmen ergriffen worden sind. Wenn dies hier auch so lange dauert, werden viele Jahrgänge im „Internet verschwinden“.

Gesetzliche Regelungen sind sehr schwer einzuführen, weil die „Beschaffung“ im familiären, privaten Raum stattfindet und selbst von aufgeklärten Eltern nur schwer kontrolliert werden kann. Außerdem handelt es sich mittlerweile um ein Milliardengeschäft mit starker Lobby und zudem mit großer Zustimmung in der Bevölkerung. Das wohl größte Hindernis ist aber die weit verbreitete Einstellung, dass „der Staat ohnehin schon zu viel reglementiert und in die Privatsphäre eingreift“. Es wird sehr viel Anstrengung kosten, wenigstens einen deutlich sichtbaren Sucht-Warnhinweis auf die Spiele drucken zu müssen.

7) Werden zielstrebig Strategien entwickelt, um **weltweit Regelungen** zu schaffen, die dem Kinder- / Jugendschutz im Internet dienen? Die Ausrede, dass die Straftäter im Ausland sitzen, darf keinen Bestand mehr haben. Eltern müssen an dieser Stelle von der Politik Unterstützung erfahren!

Das ist richtig und gilt für viele andere Problembereiche, in denen wir weltweite Regelungen bräuchten (soziale und ökologische Mindeststandards!) auch. Allerdings wissen wir derzeit noch nicht, wie das Internet weltweit kontrolliert werden kann, da die Staaten weder Legislative noch Exekutive gemeinsam haben. Das ist eins unserer größten Probleme.

8) Welche Möglichkeiten gibt es, dass alle Schüler, die ein **Instrument erlernen** wollen, dies auch über die Schule kostengünstig oder sogar kostenfrei durchführen können? Kinder, die die Chance bekommen, mit anderen zu musizieren, laufen weniger Gefahr, sich passiv einzig dem Computerspielen zu widmen.

Wir fordern in unserem Programm genau aus diesen Gründen einen Ausbau der musischen Erziehung, die derzeit ständig Kürzungen zum Opfer fällt. Das Erlernen eines Instrumentes halten wir für sehr hilfreich, da es erwiesen ist, dass dadurch Selbstbewusstsein und intellektuelle Leistungsfähigkeit steigen.

Die Finanzmittel sind vom Staat aus der sog. „demographischen Dividende“ (Einsparung von Kindergeld wegen sinkender Kinderzahlen) bereitzustellen, denn Nutznießer dieser erzieherischen Maßnahme ist die Gesellschaft.

9) Sind flächendeckend mehr **Ganztagschulen** geplant? Kinder und Jugendliche sind im Zuge der Ganztagesbetreuung dem Sog des Internets nicht so umfassend ausgesetzt.

Diesen Optimismus teilen wir nicht. Ganztagschulen enden gewöhnlich um 16 Uhr, genug Zeit, für den Rest des Tages, ohne Hausaufgabenpflichten, in das Internet abzudriften.